



(Zur Besprechung und Anklärung über die von den Bundesmitgliedern beschlossenen Beschlüsse, hat sich im Reichstage unter Vorsitz des Herrn Dr. Wittmoos eine „freie Kommission“ gebildet, welcher besonders Mitglieder der nationalliberalen und der Centrumpartei aus West- und Süddeutschland angehören. Die Kommission trat heute Abend zusammen. Seitens der Regierung sind mehrere Kommissarien zur Theilnahme an der Besprechung entsandt.

(Der Handelsvertrag mit der Schweiz) ist im Reichstage eingegangen und sollte noch heute zur Berathung an die Mitglieder kommen.

(Eine nationalliberale Vertrauensmänner-Versammlung der Pfalz) hat gestern in Reustadt a. d.ardt stattgefunden. An ihr nahmen auch die Reichstags-Abgeordneten Pauli, Hantsch und Klein teil. Rechtsamwalter Schütz sprach gegen die Durchpfeilung des Handelsvertrags. Pauli erklärte, er sei ungenügender Anhänger der Vertragspolitik, jedoch Gegner der ausserparlamentarischen. Letztere Ansicht werde durch die Kollektivklärung der Pfälzer Landtags-Abgeordneten unterstützt. Die Stimmung der 350 anwesenden Vertrauensmänner war gegen die Verträge.

(Ein Entwurf bezüglich der Gleichstellung der Lehrer an den städtischen höheren Schulen) mit beiseitigen der Lehrer an den staatlichen höheren Lehranstalten ist vom Kultusminister dem Staatsministerium vorgelegt worden. Das würde also dem vom Abgeordnetenhaus angenommenen Antrag des Abg. Sprödenich entsprechen. Die Verträge für das höhere Schulwesen werden unmittelbar verhandelt werden.

(Zu der Abänderung des Verechtigungsweises) hat der Kaiser gestern 9. December seine Genehmigung erteilt. Die Verfassung der Oberrealschulen benötigt somit zum Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften und zur Prüfung für das höhere Lehramt, zur Staatsprüfung im Bau- und Ingenieurfach, zum höheren Fortschritt und zum Zeugnis. Die Reizeugnisse der höheren Bürger Schulen, bezw. der gymnasialen und realistischen Lehranstalten mit sechsjährigem Lehrgang, sowie das Berechtigungszeugnis nach Verechtigungs- und Abgang für alle Zweige des Schulunterrichts, für die Landmesser und Marktscheider und für die höhere Ausbildung der Gärtner-Lehranstalt bei Potsdam; für die Steuerpflanzenscheine behält es bei den bisherigen Anforderungen sein Verbleiben.

(Die Provinzial-Regierungen) sind vom Finanzminister darauf hingewiesen worden, daß diejenigen Kosten der Einkommensteuer-Voreinziehung, die in den einen eigenen Voreinziehungsbezirk bildenden Gemeinden aus den den Gemeinden zuzurechnenden Veranlagungsgebühren zu betreffen sind, in vereinigten Voreinziehungsbezirken von den dazu gehörigen Gemeinden und Gutsbesitzern gemeinschaftlich getragen werden müssen. Die Verteilung dieser Kosten unter die einzelnen Gemeinden und Gutsbesitzer hat nach dem Verhältnis des Betrages der derselben zuzurechnenden Veranlagungsgebühren zu erfolgen.

(Die politischen Kreise) sind fortgesetzt in hervorragendem Maße mit den Vorbereitungen zu den Wahlen, welche nach dem neuen Gesetzbuch Dr. von Stobrawski darbringen will, beschäftigt. In Posen und Gnesen ist je ein Komitee tätig; ersteres hat insbesondere auch die Aufgabe, das erforderliche Geld für ein würdiges Geschenk an den Erzbischof zusammenzubringen. Jedenfalls wird man die Festlichkeiten gewollt des Einzuges in Gnesen und Posen möglichst glanzvoll gestalten, und besonders der polnische Adel wird zahlreich daran teilnehmen. Die Stadt Gnesen hat dem hiesigen Komitee 400 Mark freiwillig als Beiträge zu den Kosten für die Empfangsfestlichkeiten.

(Der evangelische Oberkirchenrath) in Berlin hat die hiesigen Konsistorien der neun älteren Provinzen beauftragt, zugleich die nötigen Anordnungen zu treffen, daß die fürbitte einer glücklichen Entbindung der Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen vom nächsten Sonntag ab in den evangelischen Kirchen ihres Bezirks abgehalten werde.

(Fürst Bismarck soll sein Reichstagsmandat niederlegen) Eine von ostaltpolnischen Wählern des 19. hannoverschen Wahlkreises abgehaltene Versammlung faßte nämlich nach heftigen Angriffen Schmalzfelds, des Gegners Bismarcks im Wahlkampf, eine Resolution, in welcher die Ernennung ausgesprochen wurde, daß Fürst Bismarck sein Mandat niederlege, weil er die Pflichten des Volksvertreters nicht erfülle.

(Der Kompanie-Chef der Ost-Afrikanischen Schütztruppe, Ramsay), welcher gegenwärtig zum Auswärtigen Amt kommandirt ist, wurde am Sonnabend Mittag vom Kaiser in Regen Palast in Audienz empfangen.

(Herr Oscar Wörner), der auf seiner Reise nach Berlin, wo er sich nach Ostafrika einschiffte, Gannes beehrte, wurde daselbst von dem Großherzog Friedrich Franz

zog sich in ihr Zimmer zurück. Susanne saß dort am Fenster und nähte.

„Sind Sie nicht wohl?“ fragte dieselbe ihre Herrin.

„Nein.“

Die Baronin sank auf einen Stuhl und sagte mit matter Stimme: „Erlich mit mir von früheren Zeiten!“ — Und plötzlich brach sie in Thränen aus.

Susanne näherte sich erschrocken. „Sie grämen sich gewiß wieder, Frau Gräfin, und denken an ihn.“

Helene nickte.

„Mir geht es ebenso! Und wissen Sie, was ich manchmal denke? Daß der Herr vielleicht gar nicht todt ist, daß er am Ende eines Tages wiederkommt.“

„Er?“

„Warum nicht?“

„Ach, Schwelge. Nach dem was ich gethan habe, wäre es schrecklich! Was würde er von mir denken? Doch nein, das ist Thorheit! Sein Tod läßt sich nicht bezweifeln.“

„Wer weiß? Susanna ist so weit.“

Es erklang eine Pausse. Susanne that ihre Arbeit wieder aufgenommen, als die Baronin plötzlich fragte: „Hat sich der blinde Bettler, der am Parkgitter stand, wieder gezeigt?“

„Ich glaube nicht.“

„Dast Du ihn auch nicht bemerkt?“

„Doch, gestern um zwei Uhr.“

„Wie sieht er aus?“

„Nun — wie alle Anderen.“

„Dast Du nichts Besonderes an ihm gesehen?“

„Nichts. Interessirt er Sie?“

„Schwieg. Diese armen Leute sind so sehr zu betlagen.“

„Meiner Tren, gnädige Frau, man sagt, es sei ein ganz einträgliches Geschäft, und erzählt ich Geschichten von Blinden, die 100,000 Franken in ihrem Strohhut hatten.“

von Medlenburg-Schwern empfangen und zur Tafel gezogen.

(Politische Ausäußerungen) haben heute in Dresden und in der Umgebung bei einer größeren Anzahl besannter Sozialdemokraten stattgefunden. Es sind eine Reihe von Personen verhaftet und sofort an das Gericht abgeführt worden. Diese politischen Maßnahmen sollen im Zusammenhang stehen mit der kürzlich erfolgten Verhaftung des Buchdruckers G. von dort, der in seiner Wohnung eine Scheinbrotkerei eingerichtet hatte und eine große Anzahl sozialdemokratischer Druckschriften hergestellt hat.

(Zu der deutschen Marine) wird jetzt ein umfangreicher Bericht mit dem Verbrauch von Kohlenstoff vorgenommen. Ueber die Resultate des Berichtes sind genaue Berichte zu erstatten.

(Die unabhängigen Sozialisten) haben eine von 700 Personen bestehende Versammlung abgehalten, in der über die Führer der Fraktion Singer und Genossen das Urtheil gesprochen wurde, sie seien schlichter als der Bourgeois. Wilhelm Werner erklärte, die Sozialdemokratie werde es bereuen, daß sie nicht zeitig gegen diese Manneswürthler eingegriffen hätten. Die Opposition ist zweifellos im Wachsen, ein Beweis dafür ist es auch, daß sie gegen 700 Mann fast ausgenommen kamte.

(Zum Buchdruckerkriß) ist folgendes mitgetheilt: In München erklärte in einer Schrift-Vorlesung der Vertreter derselben, man habe an eine so lange Dauer des Ausstandes nicht geglaubt, die Mittel seien bald verbraucht, erwarte er neue. Zu einer zeitigen Verarmung werde gelastet, die Gesellen müßten nicht ungeduldig werden, wenn die Unterstufungsleiter mal nicht pünktlich eintrüben.

(Der Prinz Georg hat heute Vormittag an einem Spalerritt im Großen Garten in Folge eines Sturzes des Pferdes das linke Schläffelein gebrochen.

(Vohum, 14. December. Eine Handwerker-Versammlung der Kreise Vohum, Gelfentzen und Hattlingen sprach sich für Einführung des Befähigungsnachweises aus und äußerte ihre Mißbilligung über die Ausführlungen des Ministers v. Bötticher betr. die Handwerkerfrage.

(München, 14. December. In der Abgeordneten-Kammer wurde das projektirte Steuergesetz für das erste Quartal 1892 ohne Debatte einstimmig angenommen.

(Oesterreich-Ungarn.)

(Wien, 14. December. Im Abgeordnetenhaus protestirte bei der Budgetdebatte Kueger gegen eine angebliche Ankerung Caprivis, daß die Industriellen mit den Deutschen in Oesterreich identisch, sowie Czechen, Slowenen und Slovaken als Minoritäten behandelt würden und nur an Deutsche und Magyaren gedacht werde. Taaffe beantragte, daß in einem solchen Momente eine Grobthat angegriffen und ihre hervorragend offiziellen Persönlichkeiten, wie in Caprivis, in solcher Weise geschildert würden, in einem Momente, wo jeder gute Oesterreicher fühlen müßte, wie sehr dem Lande und dem Reichede gleich würde, nach das politische Bündniß, das den Frieden Europas sichern dürfte, nun auch wirtschaftlich befestigt. Ein solches Vorgehen sei, um nicht das ärgste Wort, unpartheilich, zu gebrauchen, gewiß nicht politisch. Der Abgeordnete fragte, was hat Oesterreich sich politisch oder wirtschaftlich mit Italien, Deutschland und Rußland zu beschäftigen? Meine Herren, sind wir eine Grobthat oder keine? Wir sind eine Grobthat und werden es mit Unterstützung der patriotischen Mitglieder dieses Hauses fernhin bleiben. Pflener, Herbst und Müllner sprachen gegen Kueger.

(Zu Regierungskreisen) bezieht man als Hauptgewinn, der für Oesterreich aus den Handelsverträgen fließe, die Wirkung letzterer, daß sie die Drohung der ungarischen Chauvinisten, an der Grenze Ungarns eine Zolllinie aufzurichten, für ein Jahrzeit unwirksam gemacht haben.

(Italien.)

(Rom, 14. December. Ezzagatti konferirte gestern mit dem Direktor der anglo-italienischen Bank über eine Wiederanfuhrung der Bauthätigkeit in Rom.

Die „Italia“ bestätigt, daß zwischen Italien und Spanien Verhandlungen über eine neue Regelung der Handelsbeziehungen im Zuge seien.

In dem heutigen geheimen Konfitorium hielt der Papst eine Allokution über die Verhältnisse der letzten Pilgerfahrten und die für daran stehenden Beabten. Darauf wurden Mgr. Rufio Salia und Mgr. Episcopi zu Kardinalen ernannt und 15 Erzbischöfe und Bischöfe präkonisirt.

(Belgien.)

(Brüssel, 14. December. Eine gestern in Antwerpen stattgehabte allgemeine Delegirten-Versammlung v. l. a. m. i. c. h. liberaler Vereinigungen stimmte mit 28 gegen 6 Stimmen für das allgemeine Stimmrecht. Das Antwerpener demokratische Blatt „Procurer“ ist jetzt auch für das allgemeine Stimmrecht gewonnen und wichtig sind diese Änderungen für die Bewegung in Flandern; die völkische Partei ist jetzt entschieden für die Revision im Sinne des allgemeinen Stimmrechts.

(Schweiz.)

(Bern, 14. December. Die nationalradikale Kommission hat einstimmig Annahme für die wegen Stimmrechtsfragen angelegten Fejner (meist Konfessionen) beantragt.

Die Neuwahl eines Bundesratsmitgliedes zur Wahl des Bundespräsidenten findet am 17. d. statt.

(Basel, 14. December. Die Abgeordnetenversammlung von Neu-Basel konsultirte sich heute mit einer demokratischen Mehrheit. Präsident wurde Erzherzogthum Groß-Genève.

(Frankreich.)

(Paris, 14. December. Minister Ribot erklärte vor dem Nationalrathe bezüglich des Geleiteturfs, welcher die Regierung ermächtigt, der bisherigen Vertrags-Mitglieder die Begünstigung des Privatkariffs zu gewähren, selbstverständlich sei der Ministerkariff zu gewähren. Er ermächtigt schlichte also das Recht ein eventuell niedrigerer Zollsätze als die des jetzt in Verachtung befindlichen Mindesttariffs zu gewähren. Der Ausschuss genehmigte die Vorlage.

Der Erzbischof von Bordeaux zeigte dem Kultusminister an, daß er auf dessen Wunsch von der Bildung seines Bereichs zur Befreiung des Bistums ablehne und heute hier eintritt, um dem Minister Aufklärung über sein Verhalten zu geben. Man erwidert, in diesen Schritte ein Zeichen für das Gelingen des Sturms und für die Wiederanfuhrung der Befähigungsnachweises.

(Madrid, 14. December. Der Ministerpräsident Canovas erklärte gegenüber einer Abordnung spanischer Journalisten, er halte die Möglichkeit eines Handels-Übereinkommens zwischen Spanien und Frankreich für nahezu ausgeschlossen. Spanien müßte etwas durch Aufhebung an den mittel-europäischen Zollverein finden. Der Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen am hiesigen Hofe wird mit dem Eintritte Spaniens in den mittel-europäischen Zollverein in Verbindung gebracht.

(Großbritannien.)

(London, 14. December. In Waterford kam es gestern zu ersten Wahlkrawallen. Die Anhänger des parzellirten Kandidaten John Redmond verdrängten die Anhänger der Unionistvereinsvereiner, bei der William O'Brien und Michael Davitt, die als Anführer angenommen waren, sprechen sollten, zu verhindern; sie vertriehen ihnen den Wegweg über die Straße, wobei sich ein handlicher Kampf mit Knütteln entwickelte, in dem Davitt durch Knüttelpeitsch erstickt an der Stirn verundet wurde. Die Anti-Parzellisten stürmten schließlich die Straße und hielten nach weiteren Kämpfen am Fingwall das Meeting unter polizeilichem Schutz ab. O'Brien klagte an, Davitt werde als Protest gegen die Ausführlungen selber als antiparzellistischer Kandidat für Waterford aufzutreten, was er vorher beharrlich abgelehnt hatte.

(Orient.)

(Belgrad, 14. December. Der Ministerath stellt den Gesetzentwurf fertig, worin gemäß den Abmachungen des Staatsraths Deutsch mit dem Könige Milan die Beziehungen des letzteren zum Lande und seinem Sohne engültig geregelt werden.

(Bukarest, 14. December. Nationalliberale und Verneusch planen die Bildung einer vereinigten liberalen Opposition mit Verneuschs Führung.

(Sofia, 14. December. Da die bulgarische Regierung die von dem französischen Vertreter schriftlich geforderte Gestattung der Richter des Scheriffates Chabouren abgelehnt hat, erklärte der französische Vertreter die Beziehungen für abgebrochen.

(Lokales.)

(Der Redakteur unserer Original-Notiz-Berichte ist aus mit Danksagung bedankt.)

Halle, 15. December.

Die Baronin wandte sich unzufrieden ab; Susanne hatte den Mann sicher nur flüchtig angesehen und keinesfalls seine Stimme gehört, die ja auch in ihrer Erinnerung hätte nachrufen müssen.

So dachte Helene und ihre Gedanken weilten bei Jean von Mareilles, der ihre erste und einzige Liebe war, den sie in ihrem Herzen noch immer wie einen Gott verehrte.

Wenige Tage später sah Helene nach dem Mittagessen mit ihren Gästen im Salon. Marcella spielte am Klavier die Serenade von Schubert, aber fast Niemand hörte zu; der sanfte, melancholische Gesang bildete nur eine Art Begleitung zu der Unterhaltung der verschiedenen Gruppen.

Die durch rote Seide gedämpften Lampen verbreiteten ein dämmeriges milbes Licht in dem Raum und ihr Schein spielte auf den Seitenstoffen und Vergoldungen der Möbel.

Die Baronin, die am Fenster saß, ihr Töchterchen Gabriele auf dem Schooß, unterhielt sich halbsait mit dem Marquis de Paris, der während des Gesprächs leidenschaftliche Blicke zu Marcella hinüberwarf. Nach einer Weile stand er auf und lehnte sich in bewundernder Haltung an's Klavier.

Seine breiten Schultern, sein kräftiger Nacken, seine mächtigen Arme und eine dicke Narvane bildeten einen schroffen Gegensatz zu der zarten Gestalt des Mädchens, dessen Gesicht bei seinem Herantreten einen hochfahrenden Ausdruck angenommen hatte.

„Was sprachen Sie denn mit meiner schönen, bezaubernden Stieftochter?“ fragte sie, ohne ihr Spiel zu unterbrechen.

„Sie sind in's fabelhafte Lager übergegangen, Christian?“

„Fabelhaft? Ihre Vorurtheile sind wirklich ungerecht, Cousine.“

„Ich habe keine Vorurtheile“, entgegnete sie herb; „ich empfinde nur Abneigung.“

„Wird die nicht einmal schwinden?“

„Niemals!“

„Sie sollten weder das Wort „Niemals“ noch „immer“ aussprechen.“

„Bitte, kümmern Sie sich nicht um meine Gefühle und beantworten Sie mir lieber meine Frage.“

„Ich hat die Baronin, sich für mich bei Ihnen zu verweihen.“

„Da haben Sie eine schlaue Firtirprophetin gemacht.“

Die Hände des jungen Mädchens glitten nervös über die Tasten und die zarte Melodie plötzlich mit einem leichten ungeschicklichen Accord abbrechend, ließ Marcella den Flügel, wandte ihrem Erweber das Gesicht voll zu und sagte gerührt: „Ich hoffe, Sie werden mit mein Loblied auf die Gräfin von Mareilles vorfragen!“

„Warum nicht?“

„Ich verbitte es Ihnen.“

„Und wenn ich nicht gehorche?“

„Sie ab ihm einen letzten Fächerdicklag auf die Hand.“

„Geben Sie Acht Cousine. Sie werden Ihr höchstes Spielzeug zerbrechen!“ sagte er lachend, sagte dann aber ernst hinzu: „Ich habe den Muth mein Mähnung zu verweihen. Marcella, ich liebe Sie zum Todeverweihen, das wissen Sie! Sie sind mein Wunsch, mein Ziel, mein Ziel! Dem Morgen bis zum Abend und vom Abend bis zum Morgen denke ich nur an Sie! Wer es wagen sollte, sich an Ihr Haupt ohne Ihren Willen zu verweihen, den raffe ich in Stücke!“

„Weiter!“ sagte sie mit leisem Spott.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“

Vorausichtliches Wetter am 16. December.

Bei Nordwestwind etwas kälteres Wetter, zeitweise mit Neigung zu Niederschlägen.



Praktisches Weihnachtsgeschenk

Die Besten Billigsten, Schönsten in Satin von 1 Mk. an, in Gloria von 2 Mk. an, in Seide von 5 Mk. an.

Regen - Schirme

kauft man nur in der

Schirm-Fabrik von

Franz Rickelt,

Kleinschmieden.

Fichtennadel-Aether, anerkannt bestes Mittel gegen Rheumatismus, in Flaschen à 75 Fg. Fichtennadeläther.

Rheumatismuswatte, in Pack. à 50 Fg. u. Nr. 1 empfiehlt

Georg Zeising, Gr. Ulrichstraße 62, am Kleinschmieden.

Gustav Uhlig, Uhrmacher, Halle a/S., untere Leipzigerstr.

Größtes Lager der Provinz Sachsen goldener und silberner Herren- u. Damenuhren, Stand- u. Wanduhren, sowie Regulateure jeder Art.



Beste Garantie letzte ich für jede Uhr 2 Jahre. Reparaturen prompt, schnell und billigst unter 1jähriger Garantie. Gustav Uhlig, Uhrmacher.

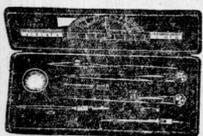
!28!

Pfennige für ein Paket Weihnachtslichte. Großartige Neuheiten in Christbaumschmuck. Fabrikpreise. Wachswaren, Wachsstöcke.

H. A. Scheidelwitz, Geilstr. 67, Klausstraße 17.

Reisszeuge

von solider und sauberer Arbeit, in den verschiedensten



Zusammenstellungen, auch einzelne Theile in allen Preislagen empfiehlt.

C. W. Trothe,

Inh. Carl Bohnstedt, Hofoptiker, Schmeerstraße 28.

Wie alljährlich, so empfehle ich auch diesmal beste franz. Wallnüsse, Marbots, gr. Lots, beste große Neap. sizianer Haselnüsse. Garantie: Nur bestmögliche gesunde Waare. Für Wiederverkäufer bei Mehrabnahme zu äußersten Preisen.

Ernst Zeschmar, Waageburgerstraße 27, Marktverkaufsstelle an Sitima erkenntlich.

Für Münchener Bierkäse, 100 St. 20. 6. ft. Schmeierkäse à 2 Pf. 75 Pf. ft. Sumburger à 2 Pf. 45 Pf., bei 9 1/2 Pf. frei g. Nachn. I. Hofmann, Käse an gros, München.

Bruno Freytag,

Leipzigerstrasse 103/104. — Fernsprecher 379.

Meubles-, Gardinen- und Portièren-Stoffe

in grossartigen Sortimenten aller Fabrikate.

Eoru Gardinen u. Stores.

TEPPICHE

in Velours, Tapestry, Germany und Brüssel, nur bewährte beste Fabrikate.

Specialität:

Geknüpft Smyrna-Teppiche

stets in allen Grössen u. reichster Muster-Auswahl vorrätig. Anfertigung nach Maass und architektonischen Skizzen.

Reise-Decken, Schlaf-Decken, Tisch-Decken.

Linoleum, Delmenhorster und Cöpenicker Fabrikate. Proben- und Auswahlendungen stehen franco zu Diensten.

A. Drews Nachfolger Halle a. S. Paul Meusel & Co.

Gardinen, Congressstoffe, Bettdecken, Tisch-, Sopha- u. Reisedecken. Portièren- u. Decorations-Stoffe.

Möbelfabrike, Täpfer.

Grösstes Gardinen-Special-Geschäft Deutschlands. Gardinen-Wasch- u. Appretur-Anstalt.

Das Ehrendiplom I. Klasse

empfing die Exportbierbrauerei J. Hildebrand, Pfungstadt, für ihre Biere auf der Deutschen Ausstellung in London 1891.

Pfungstädter Bock-Ale

Pfungstädter Märzenbier

Pfungstädter Kaiserbräu

allerfeinstes Tafelbier (hell wie Weissener), stark gehopft und sehr fein im Geschmack, die Beste aller Biere, hell wie Wiener Würden, feinstes Tafelbier, vorzüglich im Geschmack, wie die Münchener Biere und diesen in Qualität nicht nachstehend, ein seines vorzügliches sogenanntes Ruppelbier in Gebinden und Flaschen

E. Lehmer, Halle a/S.,

Bölbergasse 2,

an der Gr. Ulrichstrasse. Fernsprecher No. 238.

NB. Preisliste zu meinen diversen Biere ist in meinem Contor zu haben, wird auch auf Wunsch franco zugefandt.

Halle a. S. C. Hauptmann Halle a. S.

Kl. Ulrichstrasse 34 (3 Könige)

Möbelfabrik mit Dampftrieb

als praktische Weihnachtsgeschenke seine selbstgearbeiteten Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu billigsten Preisen.



Wer einen schönen Kronleuchter

oder eine hellbrennende und dabei billige Hänge-, Tisch-

Lampe

oder feine Ampel als Weihnachtsgeschenk kaufen will,

Moritz König's Lampengeschäft, Rathhausgasse 9.

Rosinen,

gelunde Waare, à Pfd. 15 Fg. Friedr. Günsch, am Gr. Berlin.

Hali-Fettseife,

zu Stück 20 Fg. wird von vielen der Herren Herrje als beste Seife zum Waschen und Conserviren der Haut empfohlen. Ich erlaube mir daher, dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum Waschen, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergeben zu empfehlen. Erlauben Sie, v. Eduard Kober.

Otto Ebert

empfiehlt Echt. Kaiserauszug und feinste Stollenmehle. Hoffmann & F. Maack, echte Schmelzblätter, reine ff. Quat. Citronen, Vanille, Gewürze. Feine franz. Küsse, ff. Margarine. Wülfenstraße 10.

Keine Austeckung mehr!

H. Hoffke, Apotheker, Berlin, Gehrenstraße 70.

Dr. med. Danckert,

pract. homöop. Arzt. Sprechzeit 8-10. 2-3. Gr. Ulrichstr. 36, Gold-Schiffchen.

Althee-Bonbon,

ärztlich empfohlen. Martin Müller, Geilstrasse 54.



Nur Döllnitzer Weizenmehl 00 u. Kaiser-Auszug officirt billigst

A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 30.

Ein Portemonnaie mit 4-5 Wf. Ind. verl. Abzugeben Kl. Ulrichstr. 33, part.